

Moldauische Exporte und die Auswirkung des DCFTA

Exporte sind angesichts eines Anteils von 44% am BIP von großer wirtschaftlicher Bedeutung für Moldau. In den letzten Jahren kam es zu einer deutlichen Umorientierung der Exporte von der GUS-Region hin zur EU. Gemessen in US-Dollar stiegen die Exporte in die EU seit 2004 im Durchschnitt um etwa 10% jährlich. Inzwischen gehen fast $\frac{2}{3}$ der moldauischen Exporte in die EU. Diese Entwicklung wurde durch eine Reihe handelspolitischer Maßnahmen unterstützt, die schließlich zum Abschluss eines Freihandelsabkommens („DCFTA“) im Juni 2014 führten. Vor diesem Hintergrund ist es überraschend, dass das DCFTA in Kritik geraten ist. So gibt es Forderungen nach stärkeren Beziehungen zu der von Russland angeführten Eurasischen Wirtschaftsunion (EAWU) und einer Revision des DCFTA.

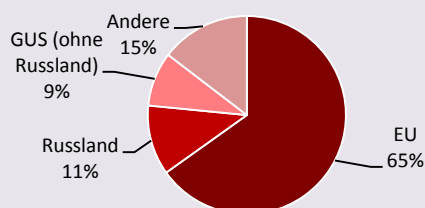
Unserer Meinung nach ist die Intensivierung des Handels mit der EAWU sinnvoll, da 17% der Exporte in diese Region gehen. Dies sollte jedoch nicht auf Kosten des Handels mit der EU geschehen – aus drei einfachen Gründen: Erstens ist es nicht ratsam, ein Abkommen mit einem Handelspartner infrage zu stellen, der $\frac{2}{3}$ der Exporte abnimmt. Zweitens beträgt das BIP der EAWU lediglich 9% dessen der EU und bietet somit deutlich weniger Potenzial. Drittens – und dies ist der wichtigste Grund – besteht keine Notwendigkeit, zwischen der EU und der EAWU zu wählen. Daher denken wir, dass Moldau die Implementierung des DCFTA fortsetzen und die nicht zielführende Debatte über seine Handelsorientierung einstellen sollte, da sich diese negativ auf Investitionen und das Wohlergehen der Menschen auswirkt.

Wirtschaftliche Bedeutung und regionale Struktur

Der Export von Waren und Dienstleistungen betrug 2,9 Mrd. USD in 2016, was 44% des BIP entspricht. Dies verdeutlicht die wirtschaftliche Bedeutung von Exporten für das Land.

Seit 2004 kam es zu einer starken regionalen Umorientierung. Während in 2004 noch über 50% der Exporte in die GUS-Region gingen, war die EU in 2016 Zielregion für fast $\frac{2}{3}$ der Exporte.

Regionale Struktur moldauischer Exporte, 2016

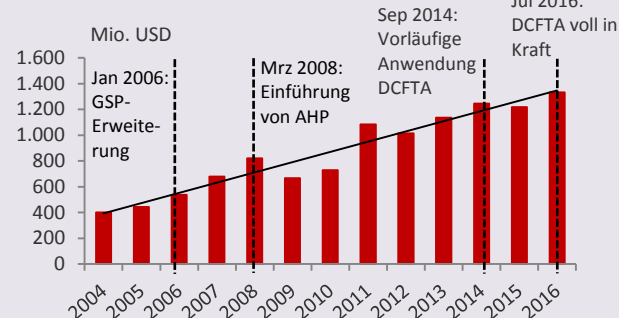


Quelle: Nationale Statistikagentur

Exporte in die EU

Es kam zu einem deutlichen Anstieg der Exporte in die EU, der vor allem durch Marktkräfte getrieben und von einer klugen Handelspolitik begleitet wurde. So wurde die Liberalisierung des Handels mit der EU bereits vor einiger Zeit begonnen. Im Ergebnis stiegen die Exporte in die EU, gemessen in US-Dollar, seit 2004 im Durchschnitt um etwa 10% jährlich an.

Exporte in die EU

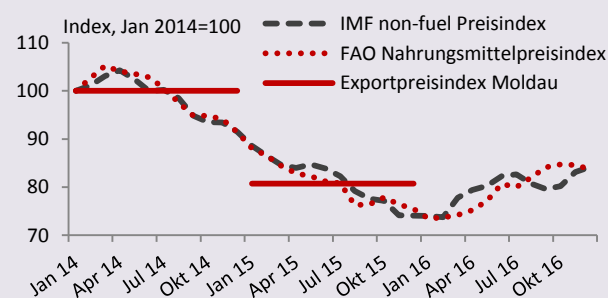


Quelle: Nationale Statistikagentur, Anmerkung: nur Güterhandel

Kurzfristige Auswirkung des DCFTA

In 2015, dem ersten kompletten Jahr der DCFTA-Implementierung, gingen die Exporte in die EU leicht zurück (um 2,3%), sodass die Frage nach der Wirkung des neuen Abkommens aufgeworfen wurde. Der Rückgang der Exporteinnahmen ist jedoch auf den starken Verfall der internationalen Commodity-Preise zurückzuführen, welche die moldauischen Exporte dominieren.

Globale Preisindizes



Quelle: IWF, FAO, eigene Berechnungen

Wenn man diesen Preiseffekt, der in keinerlei Beziehung zum DCFTA steht, herausfiltert, wird klar, dass bei den realen Exporten ein beeindruckender Anstieg von 27% stattgefunden hat. Das DCFTA hat sich in 2015 also offenbar sehr positiv auf die Exporte ausgewirkt. Dieser Einfluss blieb allerdings von den meisten Kommentatoren unbemerkt, da er vom Verfall der internationalen Commodity-Preise überlagert wurde. In 2016 haben sich die Exporte in die EU vollständig

erholt und liegen über dem Niveau vor dem Abschluss des DCFTA.

Langfristige Auswirkung des DCFTA

Die Implementierung des DCFTA ist ein andauernder Prozess von bis zu 10 Jahren, bei dem Normen mit denen der EU harmonisiert werden. Wenn diese Angleichung abgeschlossen sein soll, werden die folgenden zusätzlichen Faktoren zu einer positiven Entwicklung der Exporte in die EU beitragen:

- Sinkende Kosten für moldauische Firmen bei der Einhaltung von EU-Standards und somit verbesserter Zugang zum EU-Markt
- Für einige Güter, insbesondere Tierprodukte: Neuzugang zum EU-Markt
- Attraktion einheimischer und ausländischer Investitionen, um in Moldau produzierte Produkte in die EU zu exportieren

Es ist also zu erwarten, dass moldauische Exporte in die EU weiter steigen und zur wirtschaftlichen Entwicklung des Landes beitragen werden.

Die aktuelle Debatte über Moldaus Orientierung

Unter diesen Umständen würde man nicht erwarten, dass die Bedeutung der EU als Handelspartner infrage gestellt würde. Genau dies geschieht aber, wenn Forderungen nach engeren Beziehungen zu Russland und der EAWU gestellt werden.

Unserer Ansicht nach gibt es gute Gründe für die Intensivierung des Handels mit Russland, der in den letzten Jahren gelitten hatte. 17% der moldauischen Exporte gehen in die EAWU, wobei sicherlich Potenzial zur Steigerung besteht.

Diese Intensivierung sollte jedoch aus drei einfachen Gründen nicht auf Kosten der Handelsbeziehungen mit der EU stattfinden. Erstens ist die EU Absatzmarkt für $\frac{1}{3}$ der moldauischen Exporte. Die Beziehungen zum größten Handelspartner infrage zu stellen ist nicht zielführend. Zweitens ist das Potenzial, den Handel mit der EAWU zu verstärken, deutlich begrenzt, da deren BIP nur 9% dessen der EU beträgt. Der dritte und wichtigste Grund ist jedoch, dass keine Notwendigkeit besteht, sich zwischen der EU und der EAWU zu entscheiden. Das DCFTA ist mit bestehenden Freihandelsabkommen mit den EAWU-Mitgliedern voll kompatibel. Folglich sollte Moldau versuchen, Freihandel mit der EU und der EAWU sicherzustellen.

Implikationen für die Handelspolitik

Die Implikationen für die Handelspolitik sind klar: Moldau sollte die Harmonisierung von Standards mit der EU im Rahmen des DCFTA fortführen, da moldauische Firmen so ihren Zugang zum großen und stabilen EU-Markt verbessern.

Handlungsbedarf besteht auch in der aktuellen Debatte über die Handelsorientierung. Viele Firmen - inlän-

dische wie ausländische – sind daran interessiert, in Moldau zu investieren, um von den niedrigen Löhnen, qualifizierten Arbeitskräften und dem freien Zugang zum EU-Markt zu profitieren. Angesichts eines subjektiv empfundenen Risikos einer Revision des DCFTA besteht die Gefahr, dass einige Firmen Investitionspläne für Moldau verschieben oder gar aufgeben.

Daher ist die aktuelle Diskussion schädlich für Investitionen und das Wohlergehen der moldauischen Bevölkerung. Unserer Meinung nach wäre es besser, wenn die Debatte über die Ausrichtung des moldauischen Handels auf politischer Ebene eingestellt werden würde.

Autoren

Dr. Ricardo Giucci, giucci@berlin-economics.com

Woldemar Walter, walter@berlin-economics.com

Hinweis: Die hier vorgestellten Ergebnisse basieren auf dem Policy Briefing PB/01/2017 "Moldovan exports and the impact of the DCFTA"

Verfügbar unter: www.get-moldau.de

German Economic Team Moldau (GET Moldau)

GET Moldau führt seit 2010 einen wirtschaftspolitischen Dialog mit Entscheidungsträgern der moldauischen Regierung. Es wird durch das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie finanziert.

Herausgeber

Dr. Ricardo Giucci, Jörg Radeke

Impressum

German Economic Team Moldau
c/o Berlin Economics
Schillerstraße 59
D-10627 Berlin
Tel: +49 30 / 20 61 34 64 0
Fax: +49 30 / 20 61 34 64 9
info@get-moldau.de
www.get-moldau.de